

Einstellungen zum Thema *Anwesenheitspflicht in universitären Lehrveranstaltungen* von Studierenden und Lehrenden der WWU

Ergebnisse der Online-Befragung „Vorstellungen über Lehre und Studium“

Jennifer Weßeler, M.A. & Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen

Kontakt

J. Weßeler, M.A.

Mail: j.wesseler@uni-muenster.de

Sehr geehrte Lehrende, sehr geehrte Studierende,

im Juli haben Sie an der online-Befragung „Umfrage zu Vorstellungen über Lehre und Studium“ teilgenommen. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl spannender Ergebnisse dieser Untersuchung. Der Diskurs um Anwesenheit und Anwesenheitspflicht wird aktuell durch die Ministerin für Kultur und Wissenschaft in NRW, Frau Pfeiffer-Poensgen, neu bereichert: So soll ein „starres Verbot von Anwesenheitspflichten im klassischen Seminar“ (Pfeiffer-Poensgen, 2017, S. 2)¹ abgeschafft werden. In der online-Befragung haben Sie als Expert_innen aus der Hochschulpraxis verschiedene Argumentationslinien aus dem Diskurs betrachtet. Die Argumentationen unterschiedlicher Akteur_innen aus Politik, Forschung und Lehr-/Lernpraxis bezogen sich auf die Struktur, die Lerninhalte, die Didaktik und auf die Rechte und Fähigkeiten von Studierenden im Kontext Lehre und Studium. Sie haben eingeschätzt, a) inwiefern Sie die verschiedenen Aspekte als Kriterien eines guten Studiums bzw. guter Studienbedingungen wahrnehmen und b) wie förderlich bzw. hinderlich eine allgemeine Anwesenheitspflicht für die Erreichung dieser Bedingungen ist. Neben der Beurteilung der spezifischen Argumente wurde die generelle Zustimmung/Ablehnung bezüglich der Wiedereinführung einer allgemeinen Anwesenheitspflicht erfasst.

Stichprobe

Insgesamt haben 220 Studierende sowie 585 Lehrende der WWU Münster teilgenommen:

Tab. 1: Beschreibung der befragten Studierenden

Studierende (n = 220)	
Alter	$M = 23,94$ (sd = 4,40; Min. = 18, Max. = 60)
Geschlecht	Weiblich: 53,5%, Männlich: 37,8%, k.A.: 8,8%
Fachsemester	$M = 6,4$ (sd = 3,67; Min. = 1, Max. = 20)
Studiengang	Bachelor: 54,8%, Master: 23, 2%, Staatsexamen: 12%, Sonstige: 10,1%
(Neben-)Job	Ja: 58,1%, Nein: 41,9%
LVen mit AWP*	Ja: 82,9%, Nein: 17,1%

Tab. 2: Beschreibung der befragten Lehrenden

Lehrende (n = 585)	
Alter	$M = 40,12$ (sd = 11,63; Min. = 24, Max. = 73)
Geschlecht	Weiblich: 36,8%, Männlich: 47,2%, k.A.: 16%
Berufsjahre	$M = 10,77$ (sd = 9,53; Min. = 0, Max. = 47)
Stelle	WiMi: 62,5%, LfBA: 9,5%, Prof.: 22,2%, Sonstige (z.B. Lehrauftrag): 5,8%
LVen mit AWP*	Ja: 35,9%, Nein: 64,1%

* LVen = Lehrveranstaltungen, AWP = Anwesenheitspflicht

¹Pfeiffer-Poensgen (2017). Bericht über wissenschaftspolitischen Schwerpunkte der Landesregierung in der 17. Wahlperiode. <https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEwj4zZn-1bHXAhUO2aQKH97CBUQFggTMAA&url=https%3A%2F%2Fwww.mkw.nrw%2Fministerium%2Fministerin-isabel-pfeiffer-poensgen%2Freden%2F5557%2Fdownload%2F&usq=AOvVaw1zSuuOGESCu28XT7h2o0Kj>. Stand: 09.11.2017

Tab. 3: Absolute Häufigkeiten der Fächer in den jeweiligen Fachgruppen

Fachgruppen*	Studierte Fächer (n = 228) (Studierende)	Lehre in Fächern (n = 542) (Lehrende)
Sprach- und Kulturwissenschaften	104	280
Sport	9	18
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	48	99
Mathematik, Naturwissenschaften	48	99
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	10	8
Ingenieurwissenschaften	1	0
Kunst, Kunstwissenschaft	8	13
Sonstiges	0	25

* Eingeteilt nach: Statistisches Bundesamt (2013/2014)²

Ergebnisse

Mithilfe einer explorativen Faktorenanalyse konnten neun inhaltliche Bereiche, die die verschiedenen Bestandteile eines „guten“ Studiums umfassen, herausgestellt werden:

Tab. 4: Inhaltliche Bereiche und Reliabilitäten

Bereich	Beispiel-Item „Ein aus meiner Sicht gutes Studium muss dies gewährleisten ...“ (1 = stimme gar nicht zu, ... , 4 = stimme voll zu)	Cronbach's Alpha (Anzahl der Items)
Ergebnisse – Lernen	Förderung der Fähigkeit des (fach-) wissenschaftlichen Austauschs in Lehrveranstaltungen	.784 (4)
Ergebnisse – Entwicklung	Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Studierenden	.615 (3)
Rechte und Verantwortlichkeiten – Selbst	Selbst- und eigenverantwortliches Handeln der Studierenden	.670 (4)
Rechte und Verantwortlichkeiten – Benachteiligung	Unterstützung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit durch die Ausgestaltung des Studiums	.792 (2)
Rechte und Verantwortlichkeiten – Pflicht	Sicherung eines erfolgreichen Studienabschlusses	.527 (2)
Gestaltung von Studium und Lehre – Strukturell	Deutlicher Berufsbezug des Studiums	.794 (5)
Gestaltung von Studium und Lehre – Didaktik	Hohe didaktische Qualität der Lehrveranstaltungen	.652 (3)

² Statistisches Bundesamt (2013/2014). Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen. Fächersystematik. Fachserie 11. Reihe 4.1.

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?__blob=publicationFile. Stand: 09.11.2017

Gestaltung von Studium und Lehre – Gespräch	Interaktion von Studierenden und Lehrenden	.745 (2)
Gestaltung von Studium und Lehre – Flexibilität	Freie und selbstgesteuerte Bildungsprozesse	.531 (3)

Die Befunde zeigen, dass die Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden bezüglich der Bestandteile eines guten Studiums in den Bereichen (Lern-)Ergebnisse von Studium und Lehre (z.B. Fähigkeit des (fach-)wissenschaftlichen Austauschs) sowie Gestaltung von Studium und Lehre (z.B. didaktische Qualität) signifikant differenzieren: Im Vergleich zu den Lehrenden sind die Studierenden weniger output- und stärker prozessorientiert [Output: $t(803) = -7,318, p = .000, d = .323$; Prozess: $t(803) = 2,565, p = .010, d = .358$]. D.h. die Studierenden fokussieren eher die Gestaltung des Studiums bzw. der Lehre (z.B. Bildungsprozesse, vermittelte Inhalte, Struktur und Ausrichtung), wohingegen die Lehrenden eher den Fokus auf die Lernergebnisse von Lehre und Studium (z.B. Kompetenzerwerb, Streben nach Erkenntnis, Anwendung fachwissenschaftlicher Methoden) legen.

Bei der Prüfung, ob eine Anwesenheitspflicht für die Umsetzung dieser Aspekte förderlich/hinderlich/bedeutungslos ist, liegt insgesamt eine neutrale Einschätzung der Anwesenheitspflicht zur Erreichung der (Studien-)Bedingungen vor. Hierbei zeigt sich jedoch, dass die Lehrenden über alle Bedingungen hinweg der Anwesenheitspflicht eine positivere Wirkung zusprechen als die Studierenden [$t(803) = -10,696, p = .000, d = .328$].

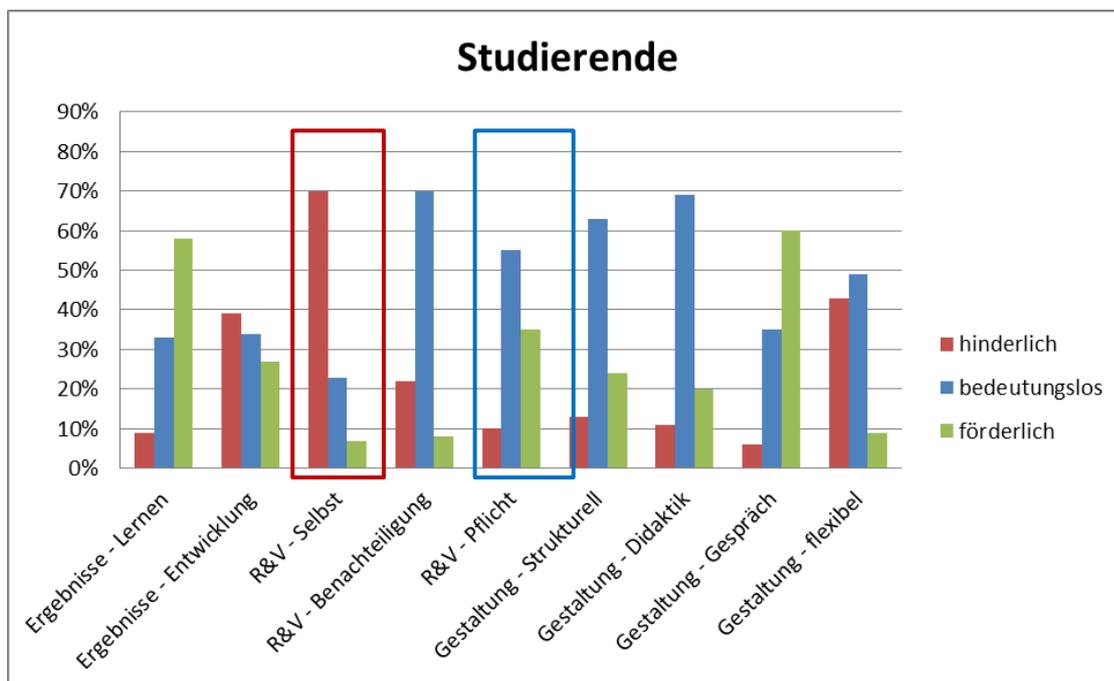


Abb. 1: Einschätzung einer Anwesenheitspflicht für die Bereiche aus Sicht der Studierenden

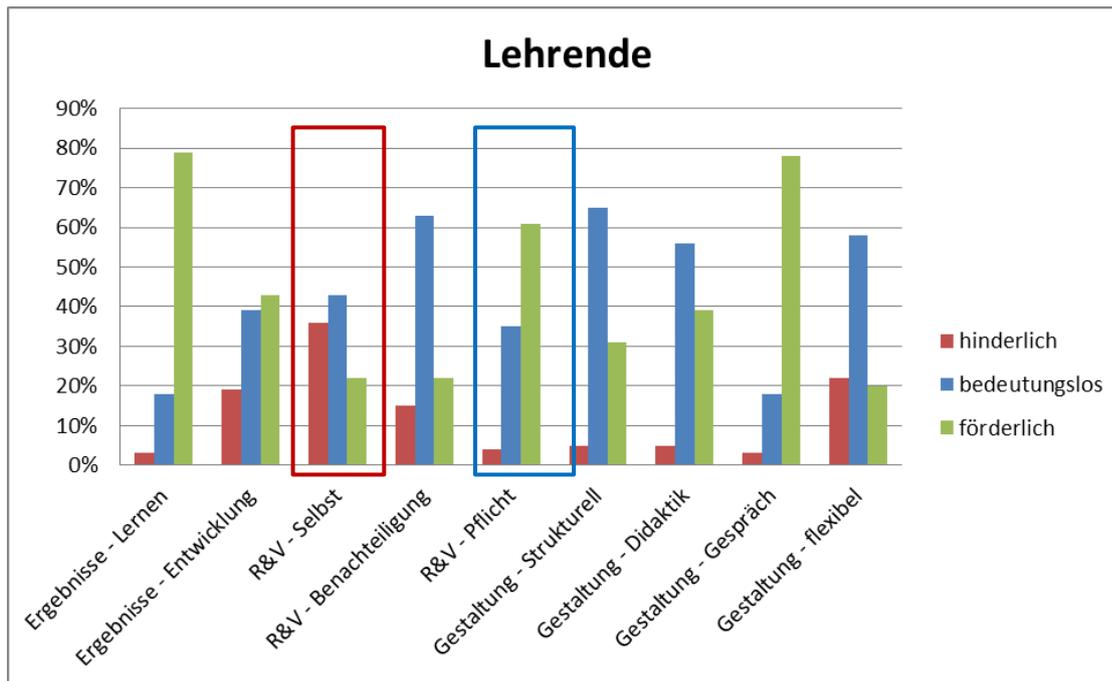


Abb. 2: Einschätzung einer Anwesenheitspflicht für die Bereiche aus Sicht der Lehrenden

Bei der Betrachtung der Bereiche zeigt sich deutlich, dass die Mehrheit der Studierenden bei der **Selbstbestimmung** die Anwesenheitspflicht als hinderlich einschätzen (70%), wohingegen lediglich 36% der Lehrenden diese hierfür als hinderlich einstufen. Im Bereich der **Pflichten** (z.B. **Studienerfolg**) sehen 61% der Lehrenden und nur 35% der Studierenden eine Anwesenheitspflicht als förderlich (vgl. Abb. 1 & 2).

Bei der Betrachtung der generellen Zustimmung/Ablehnung bezüglich der Wiedereinführung einer allgemeinen Anwesenheitspflicht zeigt sich, dass Lehrende signifikant häufiger eine Wiedereinführung der Anwesenheitspflicht begrüßen [$t(803) = -14,487$, $p = .000$, $d = .949$, $M_{Lehr} = 2,88$, $M_{Stud} = 1,73$ (wobei 1 = stimme gar nicht zu, ..., 4 = stimme voll zu)].

In einer Regressionsanalyse zur Vorhersage des Zustimmungsgades zu einer generellen Anwesenheitspflicht zeigt sich, dass je stärker der (fach-)wissenschaftliche Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden in der Lehrveranstaltung und die Mitverantwortung der Hochschule bei der Sicherung eines erfolgreichen Studienabschlusses als Bestandteile eines guten Studiums gesehen werden, desto stärker wird auch eine Anwesenheitspflicht unterstützt. Andererseits geht die Betonung des selbst- und eigenverantwortlichen Handelns der Studierenden – auch für ihren Studienerfolg – sowie einer nachteilsfreien Ausgestaltung des Studiums als Bestandteile eines guten Studiums eher mit einer Ablehnung einer Anwesenheitspflicht einher ($R^2 = 0,313$).

Diskussion und Ausblick

Die Studie hat gezeigt, dass unterschiedliche Ansichten zwischen Studierenden und Lehrenden hinsichtlich der Einschätzung der Bestandteile eines guten Studiums sowie der Förderlichkeit/Hinderlichkeit einer Anwesenheitspflicht hierfür bestehen. Für viele Bereiche scheint aber das Bestehen einer allgemeinen Anwesenheitspflicht sowohl für Studierende als auch für Lehrende bedeutungslos zu sein. Zudem zeigte sich, dass Studierende und Lehrende unterschiedliche Schwerpunkte beim Blick auf ein „gutes“ Studium setzen. Für die Hochschulpraxis kann dies bedeuten, dass die Perspektiven beider Gruppen bei der Planung und Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen berücksichtigt werden sollten.

Für bestimmte Bereiche scheint eine Anwesenheitspflicht sowohl aus Sicht der Studierenden als auch aus Sicht der Lehrenden förderlich zu sein. Es ergibt sich jedoch folgende Problematik: die Bereiche sind in der Lehr-/Lernpraxis nur schwer voneinander zu trennen, weshalb eine Begründung einer Anwesenheitspflicht nur durch ein Abwägen der Dimensionen der Förderlichkeit/Hinderlichkeit möglich wird. Beispielsweise wird eine Anwesenheitspflicht für die Interaktion von Studierenden und Lehrenden als förderlich erachtet, wohingegen sie als hinderlich für das selbst- und eigenverantwortliche Handeln der Studierenden eingeschätzt wird – es müsste womöglich das Bildungsverständnis über die Priorität (Interaktion vs. selbst-/eigenverantwortliches Handeln) entscheiden – oder es müssten z.B. eine gleiche Anzahl an Lehrveranstaltungen mit und ohne Anwesenheitspflicht in die Studiengänge integriert werden.

Auf Basis der hier berichteten online-Befragung sowie weiterer quantitativer Teilstudien wird im kommenden Jahr eine vertiefende qualitative Interviewstudie durchgeführt. Da für diese Befragung die Befunde mehrerer Studien zusammengeführt werden müssen, wird die Vorbereitung jedoch noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung haben sich dankenswerter Weise bereits jetzt bereit erklärt, für ein weiterführendes Interview zur Verfügung zu stehen. Gerne werden wir beizeiten auf dieses Angebot zurückgreifen.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass uns die „Anwesenheitspflicht“ auch in Zukunft als ein spannendes und kontrovers diskutiertes Thema im Hochschulalltag begleiten wird – nicht zuletzt auch aufgrund der aktuellen Entwicklungen hinsichtlich einer rechtlichen „Lockerung“ des Verbots allgemeiner Anwesenheitspflicht in NRW. Wir danken Ihnen noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme an der online-Befragung, die erste Einschätzungen zu dieser Problematik aus Sicht von Studierenden und Lehrenden an der WWU verdeutlichen konnte.